

HEIMATKUNDLICHER

RUNDWEG

OTTERSLEBEN

EICHPLATZ

Ursprünglich war der Eichplatz nicht befestigt. Es handelte sich um eine Straßenspinne vor der Dorfmauer außerhalb der Ortslage ohne rechte Gestalt und Wegbefestigung. Den Körper der Spinne bildete der Vorraum vom Schmiedetor, durch das man in das Dorf gelangte. Spinnenartig führten die Wege durch die Felder und Acker der Bördelandschaft auf das Dorf zu. Hinter dem Tor befand sich ein Wippbrunnen zur Wasserversorgung der Bevölkerung. Erst 1937 wird der Eichplatz befestigt und gestaltet. Sein heutiges großzügiges Gesicht bekommt er 1997. Heute ist der Eichplatz Ortsmittelpunkt mit Bushaltestellen, einer Uhr, Sitzbänken und einigen Geschäften. Das jährliche „Volksfest“ und der Weihnachtsmarkt finden hier statt. So verwundert es auch nicht, dass von hier der Heimatkundliche Rundweg Ottersleben beginnt.

Der Name des Platzes rührt von einer Eiche („Bismarckeiche“), die Ende des 19. Jahrhunderts hier gepflanzt wurde. Sie entwickelte sich jedoch schlecht und ging Ende der 20er Jahre ein.

ECKE KARLSTRASSE / GESCHWISTER-SCHOLL-STRASSE

Die Dorfmauer verlief auf der Südseite der Geschwister-Scholl-Straße in Richtung Eichplatz (Schmiedetor). Etwas nördlich befand sich in früheren Jahrhunderten der Feld-Thie, eine Gerichtsstätte. Hier wurde unter freiem Himmel Gericht abgehalten über die kleinen Ortsstreitigkeiten wie Grenzverläufe von Ackerflächen oder Eigentumsfragen. Auch die Hinrichtungen von Verbrechern durch die Magdeburger Gerichte fanden hier statt („Blutgerichte“).

KARLSTRASSE 5

Auf dem Innenhof befindet sich der letzte noch funktionierende Windenbrunnen („Ziehbrunnen“) von Ottersleben. Derartige Brunnen waren vor dem Gebrauch von hölzernen oder eisernen Pumpen die wichtigsten Wasserschöpfstellen für den täglichen Wasserbedarf.

AM FISCHERTOR

Die Dorfmauer verlief von der Königstraße kommend an der Ostseite der Ortslage bis zur Geschwister-Scholl-Straße. An der Straßenspinne stand das Fischertor. 50 Meter nördlich befindet sich das Gebäude der „Bethge-Stiftung“, im Volksmund auch „Spittel“ genannt. Die reiche Bauernfamilie finanzierte 1883 den Bau des „Siechen- und Armenhauses“ der Gemeinde Groß Ottersleben. Kranke, alte oder verarmte Menschen fanden hier Obdach, Pflege und Essen.

DORF- ODER BRAUTEICH

Der Dorf- oder auch Brauteich diente lange als Wasserstelle, Feuerlöschteich und Gerichtsstätte („zum Eräufern weiblicher Missetäter“). Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurde er als Pferdeschwemme genutzt. In den letzten Jahrzehnten verkam der Teich und seine Umgebung immer mehr, und eine Bürgerinitiative setzte sich für die Verschönerung dieses Ortes ein. Die Realisierung der Planung der „Pferdeschwemme“ und die Gestaltung des Platzes erfolgte von 1998 bis 1999. Direkt an dem Platz steht eines der ältesten Häuser von Ottersleben (Hausnummer 5).

ALTER DENKMALPLATZ

Vier von den am Platz gelegenen Bauernhöfen fielen 1810 einem Brand zum Opfer. Die steinernen Tafeln an den Höfen Nr. 20 und 22 erinnern an diesen großen Brand.

„Wenn Krieg und Tod und Feuer uns rauben Gut u. Blut.

So bleibe Gott uns theuer. Er gibt uns Kraft und Muth.

Wie in der Hoffnung Schimmer, uns blüht das Glück hervor.

So steigt aus Alden Trümmern, der neue Bau empor“.

Johann Christian Tönnies / Beate Elenore Tönnies geb. Förster

Auf dem kleinen Platz befand sich ein Denkmal zur Erinnerung an die gefallenen Otterslebener in den Kriegen 1864, 1866 und 1870 - 71. In den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts zerstörte ein Orkan das Denkmal.

Die Geschichte des ehemaligen Ackerhofs Hausnummer 13 geht bis in das 15. Jahrhundert zurück. Erhalten sind das Wohnhaus und die Toranlage mit der Haustafel, von denen sich noch einige an anderer Stelle in Ottersleben finden. Der gegenüberliegende alte Dorfkrug (Hausnummer 52) diente jahrhundertlang als Tagungsort der Gemeindevorsteher. Bis 1834 war er im Besitz der Gemeinde. An der Straßenseite über der Tür befindet sich eine Steintafel mit dem Dorfsiegel von 1602.

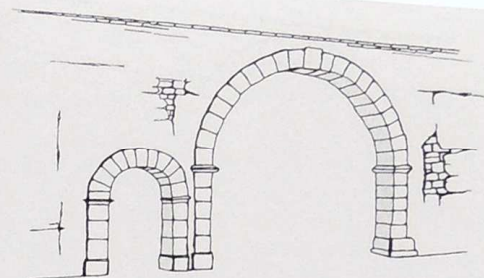
DIE ALTE SCHULE, Magdeburger Straße 39

Nach jahrhundertelangen Provisorien wurde 1865 die erste größere Schule in Ottersleben gebaut. Nach und nach kamen weitere Schulgebäude hinzu. Der Schulhof war mit schattenspendenden Bäumen bewachsen, von denen noch einige auf dem hinteren Schulgelände stehen. An der Hofseite des vorderen Hauses finden sich Relikte der „Schieffertafelzeit“. Jeder Schüler hatte eine Schiefertafel, auf der er mit harten Griffeln zeichnen und schreiben konnte. Die Griffel mußten dazu regelmäßig gespitzt werden. Besonders gut eigneten sich die Backsteine des Mauerwerkes. Deutlich sind heute noch die vielen senkrechten Riefen in den Steinen zu erkennen. Der Flachbau an der Straße war das erste Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Ottersleben. Der „Steigerturm“ auf dem Schulhof diente zum Trocknen der Schläuche und zum Abhalten von Übungen. Mit dem Neubau einer Schule auf dem Mühlenberg endete 1976 der Schulbetrieb. Die Räume dienen seitdem zeitweise anderen Aufgaben. Seit einigen Jahren stehen die Gebäude leider leer und warten sehnsüchtig auf eine neue Nutzung.

DER SCHULZESCHE ACKERHOF, Magdeburger Straße 8

Der Schulzesche Ackerhof Nr. 8 gehörte zu den 24 Ackerhöfen, die seit Jahrhunderten in Ottersleben bestanden. Seine Ackerfläche betrug 7 Hufen (1 Hufe = 30 Morgen = 7,5 ha) - also über 50 ha, die außerhalb der Dorfmauer lagen. Bei dem Hof ist noch gut der Grundriß eines thüringisch - fränkischen Bauerngehöfts zu erkennen.

Gegenüber der Straße mit der Hausnummer 6 befand sich ein Kossatenhof / Kleinbauernhof. Die Anlage, die Häuser sowie die dazugehörigen Ackerflächen waren deutlich kleiner. Das Wohnhaus ist in Fachwerk ausgeführt. Der Wirtschaftshof wurde von den Bewohnern zu einem „grünen Erholungshof“ umgewandelt.



DORFMAUER, Ernst-Wille Straße 7

Ein für Ottersleben typisches Arbeiterwohnhaus. Von hier hat man einen schönen Blick auf die uralte, wuchtige Dorfkirche St. Stephani. Es handelt sich um eine der größten Kirchen der Bördedörfer. Die Kirchhofmauer aus Bruchsteinen steht wahrscheinlich an der Stelle der ehemaligen Dorfmauer. Diese stand auf einem Wall mit vorgelagertem Graben zum Wasserablauf. Bei der Mauer darf man sich jedoch keine hohe Stadtmauer vorstellen, wie sie einst Magdeburg hatte. Vielmehr handelte es sich um eine niedrige Mauer, die Schutz vor Vagabunden und Wegelagerern bot und das Vieh über Nacht schützte.

KIRCHHOF ST. STEPHANI

Ursprünge der Kirche gehen auf das 9. Jahrhundert zurück. Heute noch sichtbar älteste Teile der in Bruchsteinen gemauerten dreischiffigen Basilika mit dem rechteckigen Westturm stammen aus dem späten 13. Jahrhundert. In der Ostwand des Seitenschiffs sind frühgotische Fenster erhalten. Von besonderer Schönheit ist die Pfarrerpforte, auch „Paradiespforte“ genannt, aus dem 16. Jahrhundert. Der von Mauern umfriedete Kirchhof diente als Begräbnisplatz. An der Kirchmauer finden sich noch einige ältere Grabsteine. 1810 wurde der Friedhof von französischen Soldaten eingegeben und später als kleinere Festung ausgebaut. Eine große alte Linde zierte den Kirchhof, an deren Platz 1926 ein Denkmal zur Erinnerung an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges errichtet wurde. Dieses wurde nach 1945 zerstört. Am Südostzipfel des Kirchhofes stand früher das Spritzenhaus der Feuerwehr.

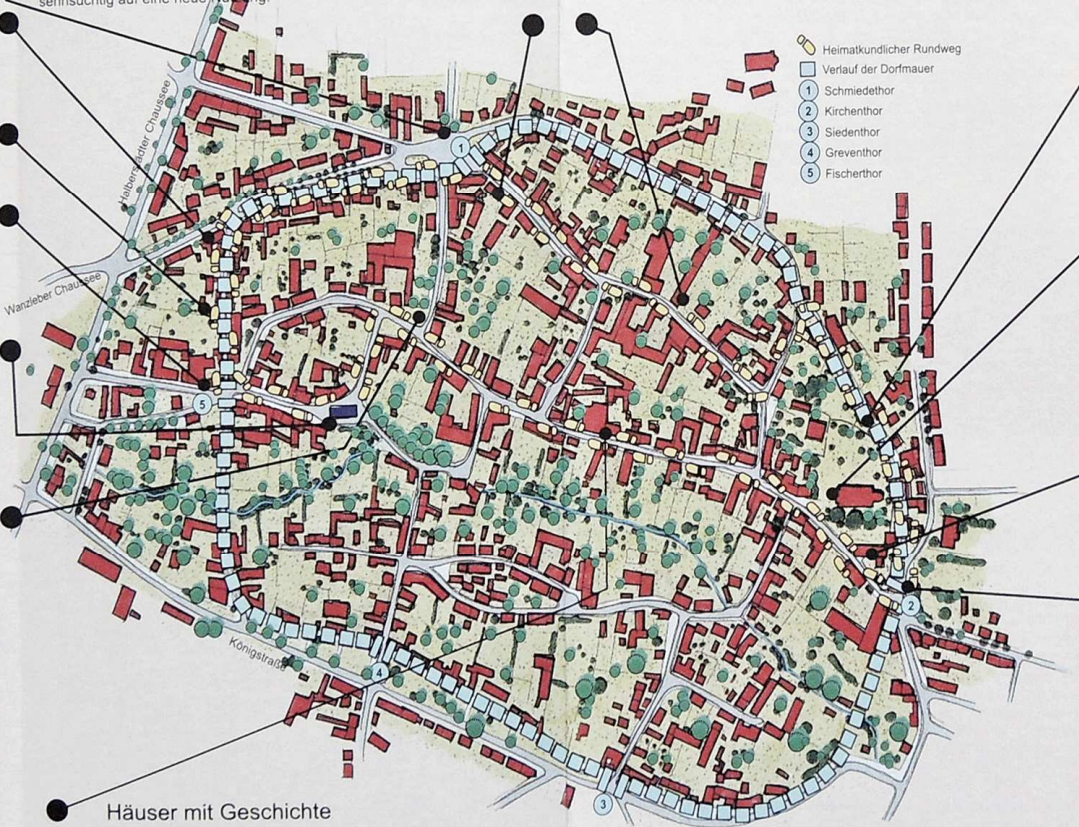
ORGANISTENHAUS, Alt-Ottersleben 67

Das Organistenhaus ist das älteste Schulhaus in Ottersleben. Im Laufe der Zeit wurde es mehrfach erweitert. Noch bis nach dem zweiten Weltkrieg wurden hier Schüler unterrichtet, die die Schule auch als „Fuchsbau“ bezeichneten. Die Toreinfahrt ist so eng in der Kurve gelegen, dass die Ernte auf den Fuhrwerken sich an dem Stein rieb und noch heute deutlich erkennbare Riefen hinterließ.

STRASSENSPINNE ALT OTTERSLEBEN / SCHÄFERBREITE, SCHAFWÄSCHE

Hier stand einst das Kirchentor. Es gab den Weg nach Benneckenbeck und in die Feldmark frei. Auf dem Fußweg in der Kurve liegen zwei große Findlinge. Sie finden sich häufig in der Feldmark. Derartige Findlinge wurden in den Gletschermassen der letzten Eiszeit von Skandinavien nach Norddeutschland transportiert, bis über 1.000 Kilometer. Anhand der mineralogischen Zusammensetzung, der Farbe und der Dichte des Steins können Fachleute sehr genau bestimmen, aus welchen Gegenden in Skandinavien sie stammen.

Die Kirchhofmauern in der Straße Alt-Ottersleben sind aus rotfarbigem Buntsandstein errichtet worden. Der Bau solch einer Mauer mit derartigen Bruchsteinen erfordert viel Geschick. Der Zahn der Zeit nagt kräftig an Fugen und Material und häufig muss die Mauer ausgebaut werden. Der Stein wurde in direkter Nachbarschaft im ehemals Benneckenbecker Steinbruch gewonnen. An einigen Stellen in der Mauer sind noch vermauerte Schießscharten zu erkennen. Diese stammen aus der napoleonischen Zeit, als der Kirchhof in eine Festung verwandelt wurde.



Häuser mit Geschichte

Auf dem Gelände des jetzigen Einrichtungshauses (Nr. 53) befand sich früher das alte Backhaus, in dem ein jeder sein tägliches Brot backen konnte. Es ist aus dem „Spilhaus“, der Gerichtsstube hervorgegangen. Vor dem Haus stand der Schandpfahl („Kaak“), ein großer Feldstein mit einem Halseisen, an dem Übeltäter festgekettet wurden und am Pranger stehen mussten.